



Nr. 266.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Bayern 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 15. November 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarnotverkauf Mk. 1.20, im Fernverkauf Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.**Bekanntmachung, betr. die Nachreichung.**

Die Gemeindebehörden werden zufolge eines Erlasses der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel darauf aufmerksam gemacht, daß für die von ihnen bei der Nachreichung geleistete Hilfe keine Entschädigung aus Staatsmitteln gegeben werden kann. Die Gemeinden werden von den Eichbeamten nur unter der Voraussetzung besucht, daß sie die erforderlichen geeigneten Räume nebst Beleuchtung, Heizung usw. zur Verfügung stellen. So weit sodann das Nachreichgeschäft durch Verschulden der Besitzer der Meßgeräte nicht ordnungsmäßig vorgenommen werden kann, erfolgt die von der Gemeinde zur Herbeiführung der ordnungsmäßigen Abwicklung des Geschäfts geleistete Hilfe lediglich im Interesse der Gemeindeglieder. Auch haben die Ortspolizeibehörden nach § 6 der Eichverordnung (Reg. Bl. 1912 S. 125) die Eichbehörden zu unterstützen.

Calw, den 11. November 1913.

A. Oberamt: Binder.

Die Feier der Thronbesteigung in München.

München, 12. Nov.

Trotz knapper Vorbereitungszeit ist die Stadt zur heutigen Landeshuldigung reich geschmückt. Die meisten Läden sind geschlossen. Nicht nur durchwogt der größte Teil der Münchener Bevölkerung schaulustig die Straßen, sondern auch von auswärts trafen große Volksmengen ein. Als das Königspaar in achtspännigem Wagen die Fahrt zur Frauenkirche antrat, zog gerade ein Flieger elegante Kreise über dem Mittelsbacher Palais.

Die Feier der Thronbesteigung König Ludwigs III. von Bayern begann heute früh mit einem Gottesdienst in der Metropolitankirche zu Unserer Lieben Frau, an dem der König und die Königin, sowie die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses teilnahmen. In der Kirche hatten sich mit einer großen Zahl anderer Geladenen auch die Mitglieder der beiden Kammern des Landtags eingefunden. Die Ehrenkompanie am Eingang der Kirche stellte das königliche Infanterie-Leibregiment, und die Ehrenwache in der Kirche die königliche Leibgarde der Hartschiere. Der König und die Königin führten in einem achtspännigen Galawagen zur Kirche. Je eine halbe Eskadron des ersten Schwere Reiterregiments eröffnete und schloß den Zug. Die Abfahrt vom Schloß wurde durch Geschützsalut verkündet. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge begrüßte die hohen Herrschaften auf dem Wege zur Kirche mit begeisterten Huldigungen. Der König und die Königin wurden am Portal vom Erzbischof von München-Freising empfangen und begaben sich dann an die rechte Seite des Hochaltars, während die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses ihnen gegenüber Platz nahmen. Der Erzbischof von München-Freising zelebrierte das feierliche Hochamt. Nach Beendigung der gottesdienstlichen Feier führten der König und die Königin unter Geschützsalut und unter dem Jubel der begeisterten Volksmenge zur königlichen Residenz. Auch in allen übrigen Kirchen fanden Festgottesdienste statt. — Auf der Rückfahrt von der Kirche zur Residenz wurde das Königspaar auf dem Marienplatz von Oberbürgermeister Dr. v. Borst und den städtischen Kollegien begrüßt. Nachdem der Oberbürgermeister mit ehrfurchtsvoller Huldigung die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dargebracht und ewige Treue, Liebe und Vertrauen gelobt hatte, brachte er ein Hoch auf das Königspaar aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Nachdem der König mit gnädigen Worten für die Huldigung gedankt hatte, überreichte die sechsjährige Enkelin des Oberbürgermeisters der Königin einen prachtvollen

Blumenstrauß. Als dann ging die Fahrt nach der Residenz weiter.

Aller Pomp, den man hier bei besonderem Anlaß zu entfalten versteht, war für die Fahrt des Königspaares vom Mittelsbacher Palais zur Frauenkirche und von dort zur Residenz, wo das Königspaar von jetzt an wohnen wird, aufgegeben. Die blau-weiße Aufschirung der altmodischen vergoldeten Prunkwagen wirkte malerisch unter der Umgebung von Hartschieren, Schweren Reitern und Pagen. Auf dem großen Balkon der Residenz erwartete, vom Publikum besonders herzlich begrüßt, der kleine Erbprinz Luitpold in Artillerie-Uniform die Ankommenenden.

*

Der Thronsaal der hiesigen Residenz sah auch während der Regentschaft viele Feiern, aber keine, die an Glanz und Zahl der Anwesenden mit der heutigen Landeshuldigung hätte verglichen werden können. Auf fast 2000 belief sich die Zahl der Reichsräte, Abgeordneten, hohen Offiziere, Geistlichen, Beamten und Abordnungen aus allen Landesteilen. Zu den Seiten zweier Thronessel lagen auf kleinen Tischen Szepter, Krone, Schwert und die Krone der Königin. In Feldmarschalluniform, mit dem Stab in der Hand, seine Gemahlin zur Linken, betrat König Ludwig um 2½ Uhr den Saal. Es folgten in langen Schleppegewändern die Schwiegertochter, die fünf Töchter und sämtliche übrigen hier anwesenden Prinzessinnen des königlichen Hauses. Der Präsident des Reichsrats, Graf Tugger von Glött verlas die Huldigungsansprache, während

König sich nicht im Thronessel niederließ, sondern, wie stets sein Vater getan, davor stehen blieb. Unverbrüchliche Anhänglichkeit gelobend, und unter den heißesten Segenswünschen schloß der Redner mit einem dreifachen Hoch auf König Ludwig III. Stehend erwiderte der König, der ein guter Redner ist, mit bis zum fernsten Platz klar verständlicher Stimme. Darauf wurde die Nationalhymne gesungen, wonach das Königspaar im Saal einige Anwesende ins Gespräch zog; der König besonders lange den Kammerpräsidenten v. Orterer. — An der Huldigung beteiligten sich auch 80 Mitglieder von Arbeiterverbänden.

Die „Wackes“-Komödie.

Strasbourg, 12. Nov. Die offizielle Darstellung des Zaberner Zwischenfalles (vergl. gestr. Nummer) findet hier wenig Glauben, umso weniger als dem Leutnant v. Forstner noch mehr derartige beleidigende Äußerungen gegenüber den Elsässern in den Mund gelegt werden. In einer Instruktionssunde z. B., so wird erzählt, mußten sich die Elsässer einzeln melden mit den Worten: Ich bin ein Wackes. Daß man sich im Elsaß über den Vorfall ärgert, liegt auf der Hand, doch wird ihm keine größere Bedeutung beigemessen, als er verdient. — Man wird auch gut tun, die Ungehörigkeit des Ausdrucks zugegeben, gegenüber den Wellen der Massenpsychosen skeptisch zu sein. Es ist ganz klar, daß, genau so wie bei Nancy, genau so wie bei Massenerregungen anderwärts Uebertreibungen und Ausschreitungen an der Tagesordnung sind, zumal so ein Ausdruck vom Niederstehen, wenn er den Mund von fünf Bürgern passiert hat, zu einem bevorstehenden Blutbad unter der einheimischen Bevölkerung geworden ist. — Einen leicht humoristischen Zug in der ganzen Groteske hat der abgestufte Niederstehetarif — wenn dem Leutnant 10 M wert ist, will der Korporalschaftsführer sich auch nicht lumpen lassen und setzt 3 M an. Den beispiellos übertriebenen Berichten der elsässischen und besonders der französischen Presse gegenüber, deren Berichterstattung in ganzen Scharen über Zabern herfielen, ist festzustellen, daß es — wie das aus dem amtlichen

Bericht hervorgeht, — zu einem ernstlichen Zusammenstoß der Menge mit der Polizei nicht gekommen ist, wenn auch von einzelnen aus der Menge eine herausfordernde Haltung angenommen wurde. Die Polizei hat am Sonntag allerdings unter Zuhilfenahme der Feuerwehr die Menge zurückgedrängt, aber ohne Anwendung von Waffengewalt. — Der Bürgermeister von Zabern hat eine Bekanntmachung erlassen, in der er zur Ruhe auffordert und bittet, sich den Anordnungen der Polizei unbedingt zu fügen. In Zabern selbst hat sich die Erregung gelegt. Die Zusammenrottungen haben fast ganz aufgehört.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 13. November 1913.

Von der Handelskammer Calw.

(Sitzung vom 4. November.)

Der Vorsitzende, Kommerzienrat G. Wagner = Calw, gedachte zu Beginn der Sitzung mit Worten der Anerkennung und des Dankes des am 10. Oktober verstorbenen Mitglieds, Fabrikant Albert Koch in Rohrdorf, der seit 1896 als ordentl. Mitglied der Kammer angehörte und sie im Beirat der Verkehrsanstalten vertreten hat. Die Beileidschreiben der Württ. Kammer und der K. Zentralstelle werden gelesen. — Mit der letzten Sitzung wurden von der Geschäftsstelle u. a. Äußerungen abgegeben: über die Errichtung eines Landeskreditinstituts für den Mittelstand, wofür bei dem Bestehen zahlreicher solid und gerade dem Mittelstand entgegenkommend arbeitender Kreditinstitute und Genossenschaften ein Bedürfnis nicht anerkannt werden konnte. — Die Einführung des „angemessenen Preises“ bei Vergebung öffentlicher Arbeiten mußte mit starken Fragezeichen versehen, und konnte als brauchbar höchstens für Angebote nach Verdingungsausgängen, in welchen der Bewerber selbst den Preis errechnen muß, anerkannt werden, keinesfalls aber für prozentuale Abgebote, bei denen auf Grund oberflächlicher Schätzungen abgegebene Gebote durch Zufall den angemessenen Preis treffen und den Zuschlag erhalten können. Der Errichtung eines Submissionsamts steht die Kammer sehr vorsichtig gegenüber, da sie jedenfalls eine Verumständlichung und Verzögerung des Verfahrens bringt und nicht zu den heutigen Forderungen nach Staatsvereinfachung und Verringerung paßt. — Die Klagen des deutschen Handels- und Gewerbeamtertags über das Zugabewesen hat die Kammer namentlich für das Uhrmachergewerbe als berechtigt anerkannt. — In der Frage der gesetzlichen Regelung des Handels mit Waffen und Munition berief sich die Kammer im Wesentlichen auf den Standpunkt des Verbands deutscher Eisenwarenhändler (deutscher Eisenhandel B-37/1912), indes nicht ohne auf die Notwendigkeit der Einschränkung des Waffentragens bei minderjährigen, geistig minderwertigen und vorbestraften Personen hinzuweisen. — Die Kammer genehmigte diese Äußerungen der Geschäftsstelle.

Aus dem umfangreichen Einlaß ist hervorzuheben: die Ablehnung des Frankaturzwangs für leere Pakungen durch die K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen. — Das K. Württ. Min. d. Innern kann im Hinblick auf die gegenwärtig beim Reichsamt des Innern in Vorbereitung begriffene Vorlage, betr. das Handwerk, in der Frage der Abgrenzung von Fabrik und Handwerk eine grundsätzliche Änderung der bisherigen württ. Behandlungsweise zur Zeit nicht eintreten lassen. — Die König-Karl-Jubiläumstiftung wird künftig auch Beiträge von freiwilligen an minderbemittelte tüchtige Handwerker zum Besuch von Fachschulen und zur Unterstützung von Bestrebungen, welche auf Ermöglichung der Zusammenfassung von Arbeitern in gemeinsamen, hygienisch einwandfreien und gut eingerichteten Arbeitsräumen (Fabrikfilialen) gerichtet sind. — Die K. Generaldirektion der Posten und Telegrafen gibt über die Zulassung von Fensterbriefen bekannt: Zur Fernhaltung der bei den Fensterbriefen bisher teilweise beobachteten Mängel ist bei den Firmen etc., welche Fensterbriefe verfertigen, darauf hinzuwirken, daß möglichst (helle) weiße Fenster verwendet werden, daß der Inhalt der Umschläge sich der Größe der

letzteren anpaßt, damit die Verschiebungen der Einlagen vermieden werden, daß die ganze Adresse einschließlich der Wohnungsangabe unter das „Fenster“ zu liegen kommt und ohne weiteres sichtbar ist, endlich, daß zu der Aufschrift nur Tinte und gute Maschinenschrift verwendet und insbesondere von dem Gebrauch des Tintenstifts abgesehen wird. Mangelhafte Fernschreiben werden künftig nötigenfalls so lange zurückgelegt, bis die übrigen Briefsendungen bearbeitet sind. (Schluß folgt.)

Konzert von Fritz Haas. Dem am Samstagabend im „Badischen Hof“ stattfindenden Liederabend des Konzertängers Fritz Haas liegt, wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich, ein höchst wertvolles und reichhaltiges Programm zugrunde. Daß auch die Wiedergabe desselben den Zuhörern einen reichen Genuß bieten wird, dafür bürgt die echte Künstler-schaft und vollendete Gesangstechnik des Konzertgebers, der sich ja schon durch sein früheres Auftreten in Calw mit bestem Erfolg eingeführt hat, worüber ein Auszug aus der damaligen Besprechung hier in Erinnerung gebracht werden soll: „... Herr Haas hat ein ruhiges, sicheres Auftreten, er singt nicht, um Effekt zu haben, sondern mit einer so innigen Hingabe und Versinken in Wort und Lied, daß er sofort die Herzen der Zuhörer gewinnt und dieses intime Gefühl in seinem Vortrage angenehm und in hohem Grade zu steigern weiß. „Die schöne Müllerin“ wurde von ihm in einer künstlerischen Vollendung vorgetragen, die wohl kaum zu überbieten sein dürfte. Der weiche Bariton des Sängers ist ebenso glänzend in der Höhe, wie umfangreich und klangvoll in der Tiefe. Der Vortrag selbst zeichnete sich sowohl durch reine und ruhige Tongebung als auch durch warmen und edlen Gefühlsausdruck aus und es gelang dem Künstler durch eine eigene, stark entwickelte, geistige und seelische Subjektivität, in abwechslungsreicher Tonfarbenfala ein lebensvolles Bild des gegebenen Kunstwerkes auszugestalten. Es ist nicht zu bezweifeln, daß Herr Haas auch diesmal wieder seine bewährte Anziehungskraft ausüben wird.

ep. Eine wertvolle Bestimmung der Generaldirektion der Eisenbahnen. Trotz der häufigen Warnungen verdingen sich immer noch deutsche Mädchen ins Ausland, ohne sich vorher zuverlässig nach der übernommenen Stelle erkundigt zu haben. Da sie sich damit erfahrungsgemäß großen Gefahren aussetzen, hat die würt. und bayrische Generaldirektion der Eisenbahnen auf eine Anregung des „Bereins der Freundinnen junger Mädchen“ angeordnet, daß die Schalterbeamten an Mädchen, die direkte Fahrkarten nach Frankreich lösen, ein orientierendes Merkblatt abgeben, das u. a. auch die Adressen von Heimen und Schutzstellen enthält.

Schwäbische Gedenktage. Am 9. November 1351 verkaufte Ulrich von Rechberg dem Grafen Eberhard und Ulrich von Württemberg die Stadt Sindelfingen. — Am 10. November 1548 ist in Dietenheim O.A. Laupheim Martin Brenner geboren, nachmals Fürstbischof von Sadau und Steiermark, genannt der „Regerhammer“, gestorben 14. Oktober 1616. — Am 11. November 1824 machte das erste württembergische Dampfschiff „Wilhelm“ seine Probefahrt auf dem Bodensee; es war das erste Dampfschiff, das der See trug. Die ordentlichen Fahrten begann das Dampfschiff am 1. Dezember 1824. — Am 12. Nov. 1292 wurde die Stadt Buchhorn (das jetzige Friedrichshafen) vom Bischof Rudolf von Konstanz im Sturm genommen. — Am 13. November 1333 wollte

Kaiser Ludwig der Baier in Dehringen. — Am 15. November 1751 wurde in Nürtingen geboren Jakob Plant, Professor der Theologie in Göttingen, wo er am 1. August 1833 starb. Er war ein besonders hervorragender Kenner der Kirchengeschichte. — Am 16. November 1773 starb in Tübingen der ausgezeichnete Rechtslehrer Eberhard Christoph Conz, er war 1720 in Nürtingen geboren.

Verkehrseinnahmen. Der Gebührenertrag aus dem Post-, Telegraphen- und Fernsprechtbetrieb vom September 1913 betrug 1 998 640 (gegen das Vorjahr plus 134 639) Mark. Seit dem 1. April 1913 wurden eingenommen 14 041 149 (mehr 750 243) M.

Zeitungsdiebe. Häufig kommt es vor, daß Abonnenten behaupten, sie hätten ihre Zeitung nicht erhalten. In Wirklichkeit liegt aber die Sache so, daß die Austrägerin, da auf ihr Klopfen und Klingeln nicht geantwortet wurde, die Zeitung notgedrungen vor die Wohnungstür legen mußte. In einem unbewachten Augenblick wird sie dann von Nichtabonnenten fortgenommen. Die wenigsten dieser Zeitungsmarder bedenken dabei, daß ihre Handlungsweise direkter Diebstahl ist. So verurteilte eine Strafkammer dieser Tage in Berlin einen Arbeiter, der ebenfalls eine vor der Wohnungstür liegende Zeitung gemaußt hatte, wegen Diebstahls zu drei Wochen Gefängnis.

Unterreichenbach, 13. Nov. Dem Tagelöhner Erhard ist beim Holzschleifen im Walde von einem zurückrollenden Stamm der linke Unterschenkel abgedrückt worden.

Württemberg.

Von der Erbschaftswahl.

Tuttlingen, 13. Nov. Schultzeiß Marquardt in Rietheim hat die ihm vom Bund der Landwirte angebotene Kandidatur für die Landtagserbschaftswahl abgelehnt. — Dasselbe tat Schultzeiß Heintele von Wurmlingen, den das Zentrum auf den Schild erheben wollte. Heintele's bürgerl. Kollegien waren einstimmig gegen Annahme der Kandidatur durch ihren Schultzeiß. — Die Leitung der National-liberalen Partei hat beschlossen, schon im ersten Wahlgang den volksparteilichen Kandidaten, Stengelin, zu unterstützen.

Württemberg in der Rüstungskommission.

In die auf den 14. Nov. nach Berlin einberufene Kommission zur Prüfung der gesamten Rüstungslieferungen für das Reichsheer und die Marine sind auch einige Württemberger einberufen worden. So als Reichstagsmitglieder die Abgeordneten Erzbberger (Zentrum) und Liesching (Volkspartei), ferner als Vertreter des Handels Geheimrat Kommerzienrat v. Wiedenmann-Stuttgart. Aufgabe der Kommission ist es, die bisherige Entwicklung der Grundzüge und Methoden für die Rüstungslieferungen an Heer und Marine in ihrem Zusammenhang mit der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung klarzulegen und die Zweckmäßigkeit der gegenwärtigen Praxis unter vergleichender Betrachtung ähnlicher Staats- oder privater Großbetriebe des In- und Auslandes einer Untersuchung zu unterziehen. Zu diesem Zweck werden von der Kommission auf Grund einleitender Verträge allgemeineren Inhalts nach einem im einzelnen noch festzulegenden Arbeitsprogramm Sachverständige im kontradiktorischen Verfahren vernommen werden.

Von der Kunstausstellung.

Stuttgart, 12. Nov. Voraussichtlich wird die am 19. Oktober geschlossene große Kunstausstellung einen

Ueberfluß ergeben, der dem Kultministerium als Ausstellungsfond zur Verwaltung übergeben werden soll. Die Zahl der Besucher in den 165 Ausstellungstagen überstieg 100 000. Die Einnahmen dürften sich gleichfalls höher als auf 100 000 M. die Ausgaben auf annähernd 90 000 M. stellen.

Chningen O.A. Böblingen, 12. Nov. Der ledige Steinbrecher Karl Theurer brachte heute seiner Geliebten namens Reim nach kurzem Wortwechsel verschiedene Messerstücke bei. Als dann versetzte er sich selbst mit seinem Messer 13 Stiche, bis er blutüberströmt zusammenbrach. Beide wurden in das Bezirkskrankenhaus in Böblingen geschafft. Theurer schwebt in Lebensgefahr. Die Reim hofft man am Leben erhalten zu können.

Oberndorf, 12. Nov. Die Zahl der Wähler für die am 3. Dezember stattfindende Ortsvorsteherwahl beträgt 665, gegen 250 mehr als bei der letzten Wahl im Jahre 1899. In den letzten Wochen haben noch 117 Einwohner der Stadt das Wahlbürgerrecht neu erworben. Wie man hört, haben sich zehn Bewerber um die Stadtschultheißenstelle gemeldet.

Eslingen, 12. Nov. Das auf der Höhe hinter der Burg neuerrbaute israelitische Waisen- und Erziehungshaus „Wilhelmspflege“ wurde gestern in feierlicher Weise eingeweiht und eröffnet. Zu der Feier erschien auch der König und die Königin, ferner war anwesend Kultminister v. Habermaas, Ministerialdirektor Dr. von Balz, Oberregierungsrat von Jach von der Zentralstelle für Wohltätigkeit und als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Dr. v. Mülberger. Der Landtagsabgeordnete Gemeinderat Schlegel, der von den bürgerlichen Kollegien zur Teilnahme bei der Feier bestimmt war, und diesen Auftrag angenommen hatte, blieb der Feier fern, nachdem bekannt geworden war, daß das Königspaar an derselben teilnehmen werde.

Mergentheim, 12. Nov. Das Brauhaus Taubersbischofsheim ist in Konkurs geraten. In der außerordentlichen Generalversammlung dieser zum Konzern der Süddeutschen Volksbank in Mergentheim gehörenden Gesellschaft wurde nach der „Kl. Presse“ die geplante Sanierung abgelehnt.

Von der Donau, 12. Nov. In Ottowied bei Rohrburg a. D. waren vier Schwestern des Landwirts Böcker zwecks Regelung einer Erbschaftsangelegenheit zu Besuch. Sie erkrankten plötzlich an Vergiftungserscheinungen und am folgenden Tage starben 3 der Frauen. Außerdem ist noch der Landwirt G. Bürger, dessen Bruder und der Wirtschaftsgehilfe Kohnfelder anscheinend an Vergiftung gestorben. Die Art des Giftes, an dem sechs Personen zugrunde gingen, konnte noch nicht festgestellt werden.

Aus Welt und Zeit.

Aus der Konservativen Partei.

Der engere Vorstand der deutsch-konservativen Partei hat in einer Sitzung vom 8. einstimmig folgende Entschlieung angenommen: Die gegnerische Presse hat den Umstand, daß vereinzelte Mitglieder der deutsch-konservativen Partei, wenn auch auf eigene Faust und ohne jede vorgängige oder nachträgliche Billigung der örtlichen Instanzen oder der Parteileitung, in Verhandlungen mit Angehörigen der Sozialdemokratie zum Zweck der Gewinnung von Wahlhilfe eingetreten sind, zu Angriffen auf die konservative Gesamtpartei benutzt. Der Vorstand der deutsch-konservativen Partei stellt wiederholt fest, daß derartige Machenschaften von Mitgliedern aufs ent-

Das Unglücksbaus.

41.)

Roman von Georg Ertl.

Maria habe schon vorher über ihren geschwollenen Hals und ihren Husten geklagt. . . . von jener Stunde an habe sie sich gelegt. . . . Der Arzt habe eine gefährliche Lungenentzündung konstatiert, doppelt gefährlich wegen ihres zarten Körpers. . . . Am zwölften schien es etwas besser zu gehen. . . . Das Fieber ließ nach. Aber am Abend kam es mit doppelter Stärke. . . . O, diese Nacht vom zwölften zum dreizehnten! Am dreizehnten lag sie vormittags meist mit geschlossenen Augen, schwer atmend, da. . . . gegen Mittag schlug sie die Augen auf. . . . Welch ein merkwürdiger, überirdischer Glanz leuchtete in ihnen. . . . „Friedrich!“ sagte sie. „Gib mir deine Hand! Und höre mich ruhig an. Ich fühle: es geht mit mir zu Ende.“ . . . „Maria!“ schrie ich auf. . . . „Sei ruhig, rufe die Mutter, den Bruder und die Schwestern!“ Als alle versammelt waren, begann sie, und feierlich klang ihre Stimme: „Mutter! Setze dich her zu mir. Gott hat dir schweres Leid gesandt. . . . Ich weiß es jetzt, warum du so freudlos warst! . . . Mutter, Gott ruft mich. Höre noch eine Bitte: Wenn dein Sohn, mein Bruder Heinrich, heimkommt — stoß ihn nicht von dir! Was er getan hat, ich weiß es nicht und will es nicht wissen. Er hat gebüßt, Mutter. Verstoß ihn nicht! Das ist meine letzte Bitte!“ Da ging eine heftige

Erschütterung durch den Körper der Mutter. Sie warf sich vor dem Bett nieder und schrie: „Du darfst nicht fort! Ich habe dir und den anderen zu wenig Liebe gezeigt!“ Aber Maria strich ihr mit der Hand übers Haar und sagte: „Wir wissen es alle, Mutter, daß du uns lieb hast. . . . Laß auch Heinrich deine Liebe erfahren. . . . Und nun gebt mir alle die Hand. Gott segne euch, ihr Lieben!“ Zuletzt trat ich hin und beugte mich über sie und küßte sie. Und dann sah ich ihr noch einmal in die lieben Augen. „Weint nicht so!“ sagte sie leise. . . . Ich reichte ihr noch frisches Wasser. . . . Sie hatte furchtbares Fieber. „Ich danke dir.“ . . . hauchte sie und schaute mich noch einmal — zum letztenmal — an. Und dann, dann schlummerte sie ein, fast unmerkbar. Plötzlich stockte der Atem. Das Herz, das liebe, gute, treue, hatte ausgeschlagen.

Friedrich Meinhard hielt erschüttert inne. Der ganze Schmerz jener Stunde brach über ihn herein.

Hans Ringer sah mit brennenden Augen vor sich hin.

Nach einer Pause fuhr der Pfarrer fort: „Die zwei Tage bis zur Beerdigung waren furchtbar. . . . Ich will dir nicht weiter schildern, wie es in mir aussah. . . . O, nur das eine, wenn ich gut machen könnte, daß ich nicht eher zu ihr gekommen bin, bis man mich holte! Wenn ich daran denke, wie sie gelauscht hat auf jeden Schritt auf der Straße — sie hat es mir erzählt —, wie sie ihre Schwester

Anna immer wieder fragte: „Ist er noch nicht da?“ . . . wenn ich daran denke, dann meine ich immer, das Herz müßte mir brechen!“

Er stöhnte tief auf.

„Aber denke dich in meine Lage!“ redete er eifrig, wie um sich selbst zu verteidigen, weiter. „Diese entsetzliche Kunde, die ich vernahm! Ich war ja ganz vernichtet! Wenn du dagewesen wärest, vielleicht wäre es besser gewesen!“

Der Pfarrer schwieg. Er wollte die Qualen seines Freundes durch Vorwürfe nicht noch vergrößern.

„Warum ist das alles geschehen?“ rief Meinhard aus und fuhr mit der Hand wild durchs Haar. „Komm! Wir wollen gehen! Wir wollen zu Marias Grab!“

Sie standen auf und gingen zum Kirchhof. Schweigend schritten sie durch die Gräberreihen, bis sie vor dem frisch aufgeschaukelten Erdhügel standen, der noch ganz zugedeckt war mit Blumen und Kränzen. Friedrich Meinhard weinte bitterlich.

Sein junges Glück lag hier begraben.

Hans Ringer stand daneben und verzog keine Miene. Er sah nur starren Blicks auf das Grab.

Fast etwas wie Neid wachte in ihm auf.

„Du kannst wenigstens“, murmelte er vor sich hin, „dein totes, treues Lieb beweinen. . . . Die meine aber lebt und ist lustig und guter Dinge. . . . Wer ist unglücklicher zu nennen von uns beiden?“

(Fortsetzung folgt.)

chiedenste verurteilt und für unvereinbar mit der Zugehörigkeit zu der deutsch-konservativen Partei erklärt werden. Es muß daher, falls in Zukunft wider Erwarten solche Verirrungen vorkommen sollten, der Ausschluß der betreffenden Mitglieder aus der deutsch-konservativen Partei auf Grund des § 13 der Satzungen eintreten.

Ein verheerendes Erdbeben.

Newyork, 12. Nov. Die Newyork Times bringt eine Depesche aus Lima, nach der laut amtlichen Meldungen am Freitag ein Erdbeben die Stadt Abancay in der peruanischen Provinz Apurimac zerstört hat. Man zählt mehr als 200 Tote. Tausende von Menschen sind obdachlos. — Nach einem weiteren Telegramm sind durch das Erdbeben zehn kleinere Städte in der Provinz Ymara zerstört worden. Man nimmt an, daß hunderte von Toten unter den Trümmern liegen. Unter den Überlebenden, die den Anzeichen der Witterung ausgesetzt sind, herrscht große Not. Die Regierung hat Hilfe abgesandt.

Gerihtssaal.

Mordprozeß Mack und Genossen.

III.

Stuttgart, 12. Nov. Zu Beginn der heutigen Verhandlung gab R. M. Christlieb die Erklärung ab, daß auf die Vernehmung weiterer Waffensachverständiger verzichtet werde. Auf Befragen gaben die Angeklagten übereinstimmend an, daß der Hergang höchstens 5 Minuten gedauert habe. Sodann wurden die an die Geschworenen zu stellenden Fragen vorgelesen. Sie lauteten auf Jagdvergehen, Mord, erschwerter Totschlag, Totschlag, Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod und auf Körperverletzung. Staatsanwalt Weil begründete die Anklage in längeren Ausführungen. Er erinnerte eingangs an die Tat Pfommers auf den Fildern. Nun müsse man erleben, daß in kurzer Zeit auf den Fildern wieder ein Forstwart zu Tode gebracht worden sei, und zwar auf dreifache Weise. Man müsse im Auge behalten, woher die Angeklagten seien. Ein Teil der Bewohner von Plattenhardt habe Zucht und Ordnung vergessen. Ein Menschenleben gelte ihnen nichts oder nur wenig. Ein Charakteristikum der Plattenhardter sei das Wildern. Mordanschläge auf Forstbeamte seien an der Tagesordnung. Es sei zuzugeben, daß die Leumundszeugen, besonders die Arbeitgeber, im wesentlichen günstig für die Angeklagten ausgesagt hätten. Es hätten auch Arbeitgeber benannt werden können, die das Gegenteil bezeugt hätten. In dem Hauptpunkt, wer den Schuß abgegeben hat, schiebe einer die Schuld auf den anderen. Schon in einem früheren Fall, in dem es sich um einen Cigaretten Diebstahl gehandelt habe, habe einer den anderen belastet. Aus den zur Verlesung gebrachten Urteilen, die gegen die Angeklagten wegen Bedrohung und Widerstands ergangen

seien, gehe hervor, daß Mack bei einem Forstdiebstahl den Waldmeister mit dem Revolver bedroht habe und Ruck auf den Polizeidiener von Bonlanden den Revolver angelegt habe. Ein Teil der Plattenhardter sei der Ansicht, daß der Forstwart Klingler wohl hin sei. Klingler sei ein pflichteifriger Mensch gewesen. Auf die Tat eingehend, führte der Staatsanwalt aus, daß sich die Sachverständigen darüber einig seien, daß Ruck in Anschlagstellung war. Dem Angeklagten Mack sei zu glauben, daß er auf den Ruf des Forstwarts: „Gewehre weg“ sein Gewehr weggelegt habe, während Ruck, wie er zugegeben, das nicht getan habe. Wer den Schuß abgegeben habe, sei eine schwierige Frage. Er glaube, daß Ruck geschossen habe. Tatsache sei, daß der Kugelschuh aus seinem Gewehr abgegeben worden sei. Der Angeklagte Mack habe mit dem Forstwart gerungen, während Ruck frei gewesen sei. Der Schuß sei beiden zur Last zu legen, weil er von einem in stillschweigendem Einvernehmen mit dem andern abgegeben worden sei. Der Staatsanwalt verlangte zum Schluß Gerechtigkeit für den getöteten Forstwart und Schutz für die Forstbeamten.

In den Ausführungen der Verteidiger spielte die Frage, wer den Schuß abgegeben habe, eine Rolle. Sie kamen zu dem Resultat, daß Mord auszuschließen habe, da nicht erwiesen sei, wer der Schütze sei. Auch beantragten sie qualifizierten Totschlag zu verneinen. Der Vertreter der Anklage blieb dabei, daß die Tat als eine überlegte anzusehen sei und daß beiden der Schuß zur Last zu legen sei. Der Staatsanwalt sprach es offen aus, daß die Todesstrafe in diesem Falle für die jugendlichen Angeklagten eine zu harte sei. Jedoch dürfe man sich daran nicht stoßen, das sei die Folge des Gesetzes und als Richter müsse man die Konsequenzen ziehen. Die Geschworenen sprachen die Angeklagten der Wilderei und des qualifizierten Totschlags schuldig. Der Staatsanwalt hielt seine Überzeugung, daß Ruck geschossen habe, aufrecht, und beantragte gegen ihn 15 Jahre Zuchthaus und gegen Mack 13 Jahre Zuchthaus. Der Verteidiger des Mack bat, über die gesetzliche Mindeststrafe von 10 Jahren Zuchthaus nicht hinauszugehen, auch der Verteidiger des Ruck beantragte, die Mindeststrafe auszusprechen.

Das Urteil lautete

gegen Mack auf 10 Jahre 7 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Ruck auf 12 Jahre 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Je 3 Monate Unteruchungshaft gehen ab. Bei Bemessung der Strafe ging das Gericht von der Erwägung aus, daß auf Grund der Beweisaufnahme als erwiesen anzusehen sei, daß Ruck der Urheber der Schußverletzung sei, jedoch Mack bezüglich des Schusses nicht in Mittäterschaft gehandelt habe.

Milchpantischer.

Buchau, 11. Nov. Der bei dem Bauern Karl Berner in Zellerhof bedienstet gewesene Stallschweizer Mathias Reuter von Buchau wurde vom Schöffengericht Waldsee wegen Milchfälschung mit 10 Tagen Gefängnis bestraft. Er hatte im Laufe des letzten Sommers der Milch, die sein Dienstherr nach Schussenried lieferte, mehrfach bis zum fünften Teil Wasser zugelegt.

Pforzheim, 12. Nov. Die Goldarbeiter Ludw. Kluge und Emil Scholl von hier hatten sich vor Gericht zu verantworten, weil sie für weit über 8000 Mark aus hiesigen Fabriken gestohlenes Edelmetall an verschiedene Goldschmiede billig verkauften und verwerteten. Bei einer Hausdurchsuchung fand man zudem bei Kluge für über 4000 M. Uhren- und Schmuckgegenstände von einem Einbruch in Kiel. Er erhielt 2 1/4 Jahre Zuchthaus, Scholl 2 Jahre 10 Monate Zuchthaus.

Landwirtschaft und Märkte.

Calw, 12. Nov. Auf dem heute stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 274 St. Milchschweine, Preis 28—55 M. pro Paar. 98 St. Läufer, Preis 59—150 M. pr. Paar. Wegen des Regenwetters war der Handel flau und wurde nicht alles abgesetzt. — Zufuhr auf dem Viehmarkt: 313 Stüd. Farren 3, Ochsen und Stiere 56, Rüh 114, Kalb und Jungvieh 130, Kälber 10 Stüd. Verkauft wurden: Ochsen und Stiere 20 St., Preis 760—1370 M. pro Paar. Rüh 55 St., Preis 260 bis 570 M. pr. St. Kalb und Jungvieh 75 St., Pr. 140—575 M. pr. St. Kälber 10 St., Pr. 70 bis 120 M. pr. St.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Anlässlich der heuer durch die Farrenschabbehörde vorgenommenen

Eberjchau

haben Prämien erhalten:

1.	Eberhalter Kirchherr in Stammheim	35 M.
2.	" Hauser in Simmozheim	35 "
3.	" E. Fischer in Neubulach	30 "
4.	" Zech in Gellingen	30 "
5.	" Stanger in Möttlingen	30 "
6.	" W. Hengel in Deckenpfronn	20 "
7.	" Pfeiffer in Neuweiler	10 "
8.	" Loercher in Aigenbach	10 "
zusammen		200 M.

Calw, den 12. November 1913.

Bereinsvorstand:
Regierungsrat Binder.

Amliche und Privatanzeigen.

Bergebung von Bauarbeiten.

Pfarrhausneubau in Langenbrand, D.-A. Neuenbürg.

Nachstehende Bauarbeiten werden auf Grund des Preislistenverfahrens zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben:

I. Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit, II. Zimmerarbeit.

Die Pläne, Ueberschlagsauszüge und Bedingungen sind in der Zeit vom

15. bis 28. November d. Js.

auf dem Bureau des Bauwerkmeisters Rebholz in Neuenbürg und am 25. November, mittags von 1—5 Uhr, im alten Pfarrhaus in Langenbrand zur Einsichtnahme aufgelegt.

In die Ueberschlagsauszüge, welche zum Selbstkostenpreis von Bauwerkmeister Rebholz abgegeben werden, sind die Einzelpreise einzusehen und die Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Freitag, den 28. November, vormittags 10 Uhr, unter Anschluß von Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen neueren Datums bei vorstehendem Beamten einzureichen.

Die urkundliche Öffnung der Angebote, welcher die Bewerber anwohnen können, erfolgt in Neuenbürg zu letztgenanntem Zeitpunkt. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Calw, den 12. November 1913.

R. Bezirksbauamt.

Am Samstag und Sonntag

halte ich



und lade hiezu höflich ein

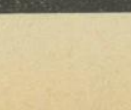
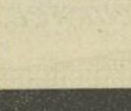
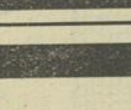
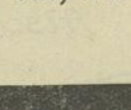
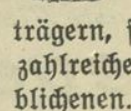
G. Volz, Wulles Bierdepot.

Trauerdrucksachen

fertigt sauber, billigt und schnell an die Druckerei ds. Bl.

Calw, 12. November 1913.
Volz,

Danksagung.

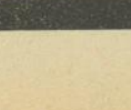


Für die gütige Teilnahme an dem uns betroffenen harten Verluste unserer unvergesslichen Mutter und Großmutter sagen wir unsern innigen, tiefgefühlten Dank; insbesondere danken wir herzlich Herrn Stadtpfarrer Heberle, sowie dem verehrl. Kirchenchor, den Herren Ehrenträgern, für die vielen Blumenpenden und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte der Verbliebenen.

Familien Zapp.

Bad Liebenzell, 12. November 1913.

Danksagung.



Für die wohlthuende Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter und Großmutter

Gottliebin Schoenlen,
geb. Rittmann,

dankt herzlich

im Namen der tieftrauernden Familie:
Friedrich Schoenlen.

Unterreichenbach.

Der in Nr. 265 ausgeschriebene

Zwangsverkauf

findet nicht statt.

Ongemach,

Gerichtsvollzieher beim R. Amtsgericht Calw.

Im Vollstreckungswege verkaufe ich am Samstag den 15. ds. vormittags 11 Uhr gegen Barzahlung eine

Hobelbank.

Zusammenkunft beim Waaghäusle. Biedermann Vollstreckungsbeamter.

Morgen Freitag von 8 Uhr ab wird auf der Freibank

Ruhfleisch

ausgehauen, das Pfd. zu 60 Pfg.



Sonntag den 16. ds.

Nachmittagsausflug

Schweinbachtal, Altburg (Lamm). Abmarsch punkt 2 Uhr vom Brühl. Führer D. Georgii.

Badischer Hof. □□ Calw.
Samstag, den 15. November 1913,
abends präzis 8 1/4 Uhr

Liederabend

von Fritz Haas (Bariton).
Am Klavier: Theodor Röhmer.

Programm:

1. a) Der Doppelgänger Fr. Schubert
b) Kriegers Ahnung
c) Auf dem Kirchhofe Joh. Brahms
d) Verrat
2. Dichterliebe Rob. Schumann
(Lieder-Cyklus Nr. I.—XVI.)
3. a) Christoph, Rupprecht, Nicolaus Sigm. v. Hausegger.
(Ein deutscher Sang.)
b) Prinz Eugen C. Löwe
4. a) Der Wanderer Fr. Schubert
b) Morgen Rich. Strauss
c) Cäcilie

Eintrittskarten im Vorverkauf in den Buchhandlungen der Herren Georgii und Häussler: Reservierter Platz 1.30 Mk. 1. Platz (nummeriert) 80 Pfg. — An der Abendkasse: Reservierter Platz 1.50 Mk. 1 Platz (nummeriert) 1 Mk. Galerie 50 Pfg. Programm mit Text 10 Pfg.

Statt jeder besonderen Einladung.
Hirsau.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer
am Samstag, den 15. November 1913, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum „Schwanen“ hier frdl. einzuladen.

Gottlieb Beck

Anna Klingenstein

Kirchgang 12 1/2 Uhr.

Ausführung von Terrazzoböden

für Küchen, Vorplätze, Terrassen etc.
ganzer Treppentläufe und einzelner
Stufen aus Terrazzo. Solide tadel-
lose Herstellung durch meine Terrazzo-

Schleifmaschine
Spülbankgarnituren. — Mäßige Preise. — Ofensteine.

Bauwerkmeister Alber, Bangeschäft

Telefon 85. — Calw. — Telefon 85.

Günstige Einkaufsgelegenheit

bietet die bis Mittwoch den 26. November dauernde

Kleemann's letzte

95 Pfg. Woche

vor Weihnachten.

Warenhaus Geschw. Kleemann

Manufaktur-Waren : Kleider- und
:: Blusenstoffe : Hemdenflanell ::
1 Posten Reste 3 Mtr. à 95 Pfg.

Bett-Tücher : Unterhosen
Wollgarne p. Pfd. v. Mk. 2.90 ab
Schüles Suppen-Nudeln bei 5 Pfd.

„ Breite „ à 35 Pfg.
„ Maccaroni „

Kaffee, frisch selbstgebrannt bis 5
Pfd. à Mk. 1.30. : la. Salatöl bei
3 Liter 95 Pfg. : Fußbodenöl bei
5 Liter à 40 Pfg. : Lederfett 5 Pfd.
Dose Mk. 1.50. : Wagenfett 10 Pfd.

Dose Mk. 1.40

empfiehlt

Ch. Straile, Wwe. Althengstett.

Heute frisch eingetroffen in
schwerster Verpackung:
Ia.

Schellfische

Große, Pfund . . . 38
Kleine, . . . 27

Stockfische

Pfund . . . 25

„Esbu“ Margarine
bester Butterersatz
Pfund . . . 95

empfehlen
Pfannkuch & Cie.
Tel. 45.

Jeden Montag, Mittwoch, Frei-
tag vormittag sind

Nudelböden

zum Füllen erhältlich bei
Herm. Schnürle, Bäckerei.

Neubulach.

Zwei schöne

Jung-

rinder

hat zu verkaufen

Breitling, „zum Hirsch“.

Wiebelsberg.

Zu verkaufen 1 1/2-jährig. kräftigen
schwarzbraunen

Wallach,

schon etwas ein-
gefahren. Um-
tausch gegen guten Einspänner
nicht ausgeschlossen.
Fr. Ziegler, Landwirt.

Kogelörsen beseitigt
radikal

„Haarelement“. Entfernt d. lästigen
Schuppen. Befördert vortrefflich den
Haarwuchs, à Fl. 50 Pfg. Nur bei:
Th. Hartmann, Neue Apotheke.

Pappel- u. Lindenhholz

18, 24, 30 mm stark, sofort abzu-
geben

Wörner, Sägewerk
Wildberg.

Van den Berghs
feinste Margarine-Marken

Cleverstolz

frisch vom Block



Vitello

im Carton

feinster Butterersatz

Gaben

für den Weihnachtsbaum
des evg. Sonntagsblattes
ist gerne bereit in Empfang zu nehmen
Luise Keger Ww.

Stuttgarter- Kunstausstellungslose

à M. 3.— bei
Frische Wein, Marktplatz.
Ziehung 25. Novem'ber. Haupt-
gewinn 50000 M. Letzte Geldlotterie
in diesem Jahr.

Eine freundliche

Wohnung

mit zwei Zimmern und Zubehör
ist zu vermieten an ruhige Familie.
Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Schöne

Wohnung

mit 4 Zimmern, Bad, Zubehör,
Gartenanteil, sofort oder später zu
vermieten.

Bauwerkmeister Alber,
Telefon 85.

Garten

Ich bin beauftragt, einen in der
Nähe der Neuen Handelsschule ge-
legenen Obst- und Gemüsegarten
zu verkaufen. Derselbe eignet sich
auch für einen Bauplatz.
Carl Reimert.

Haus

in waldreicher Ge-
gend zu pachten
oder zu kaufen ge-
sucht, erforderlich sind 6—7 Zimmer
mit entsprechenden Zubehörsen und
Platz für kleine Geflügelzucht.
Mögl. Bahnstation. Offerte nur
von Selbstgebern unter M. H. an
die Geschäftsstelle ds. Bl.



Frisch eingetroffene
Schellfische große 1 Pfd. 35 Pfg.
Schellfische mittel 1 „ 35 „
Cablian 1 „ 35 „
Seelachs 1 „ 35 „
Schollen 1 „ 48 „

empfiehlt

Georg Pfeiffer, Badstraße.

Man achte auf
die Schutzmarke bei Einkauf von
Schuhfett Marke Büffelhaut, da
nur Dosen, auf welchen die Marke

Büffelhaut

aufgedruckt ist, das echte, seit 30
Jahren bewährte Fett enthalten.
Es macht Schuhe weich, wasser-
dicht und außerordentlich haltbar.

In Büchsen à 20 und 40 Pfg.
zu haben bei:

Calw: Eugen Dreiss,
Chr. Schlatterer,
Fr. Lamparter,
G. Pfeiffer,
L. Schlotterbeck,
Otto Stikel,
K. Otto Vincon.
Althengstett: Chr. Straile.
Gechingen: I. Krauss.
Hirsau: C. Schmid.
Liebenzell: Fr. Schönlén.
Neubulach: H. Hämman.
Neuweiler: J. G. Rall.
Ostelsheim: G. Fischer.
Stammheim: L. Weiss.
Zavelstein: H. Wieden-
mayer.